



Inhalt

Nr. 113 - 2 /22

ABTEI

- 3 Zum Geleit
- 10 Neues aus der Abtei
- 12 Priesterweihe von P. Benedikt Legat am 9.10.2022
- 18 Rätsel
- 31 Bücher Bücher Bücher
- 36 Vergelt´s Gott
- 38 Anzeigen & Rätselauflösung
- 39 Seckauer Kunstkalender 2023

THEMA

- 5 Was unbegreiflich ist auf sich beruhen lassen - zur religiösen Gleichgültigkeit

ABTEIGYMNASIUM

- 19 Splitter aus dem AGS, Tag der offenen Tür, ...

ALT-SECKAU

- 24 Nachrufe Karl Krawagna & Franz Mayer, Neues von der Generalversammlung

SECKAU KULTUR

- 27 Programmrückblick & Vorschau

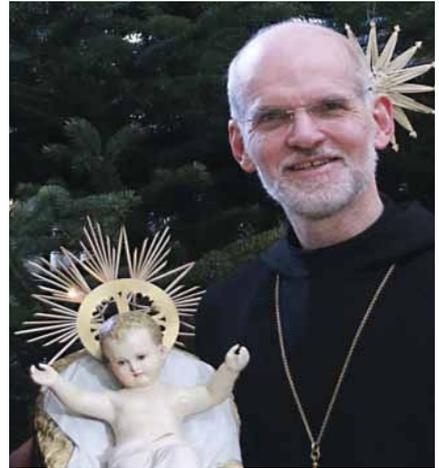
IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller, 8732 Seckau, Marienplatz , e-mail: verwaltung@abtei-seckau.at. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 2 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeinergerasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 15. Mai 2023.

BANKVERBINDUNG:

Spendenkonto der Abtei: RB Aichfeld IBAN AT35 3834 6000 0800 0002 BIC RZSTAT2G346

UMSCHLAGBILD: Kieferzapfen im Kloostergarten (Foto: Abt Johannes Fragner)

Zum Geleit



Abt Johannes Fragner mit dem Jesuskind der Beuroner Krippe

Liebe Freunde der Abtei Seckau!

Es gibt wohl kaum eine Zeit im Kirchenjahr in der Musik, sei es nun in den sakralen Kirchenräumen oder selbst in den Einkaufszentren der Städte, eine so bedeutende Rolle spielt wie zu Weihnachten. Es sind gerade die Weihnachtslieder, die diesem Fest seine besondere Prägung geben.

Neben dem weltweit in etlichen Sprachen gesungenen „Stille Nacht“ ist das Lied „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ eines der beliebtesten Weihnachtsgesänge.

Die wenigen Worte der ersten Strophe fassen dabei in prägnanter Weise den Inhalt des Festes treffend zusammen: „Welt ging verloren, Christ ist geboren“.

Seit der Entstehung dieses Liedtextes am Beginn des 19. Jahrhunderts in Weimar geben die ersten drei Worte eine traurige Realität wieder, heute vermutlich mehr denn je: neben den großen Herausforderungen, wie Pandemie, Kriegsgefahr, Klimawandel, Wirtschaftskrise u.a., die unsere gesamte Menschheitsfamilie betreffen, hat wohl auch jeder einzelne Mensch seine je persönlichen Krisen im eigenen Leben durchzustehen. Dies löst in vielen Menschenherzen ein beklemmendes Gefühl von Verlorenheit aus. In diese Verlorenheit unserer Welt und unseres Lebens ertönt in der Weihnachtszeit wieder neu der Ruf „Christ ist geboren“ als rettende Antwort Gottes in unserem Lied.

Sowohl in die weltweite, als auch in die ganz persönliche Gebrochenheit kommt Gott in Jesus Christus in unsere Welt und in unser Leben, um alles zu heilen, was verwundet ist und wiederherzustellen, was zerbrochen ist.

Darauf deutet auch Johannes der Täufer hin, wenn er am Jordan auf Jesus zeigt mit den Worten: „Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1,29). Diese Worte hat sich P. Benedikt, der am 9. Oktober von unserem Diözesanbischof zum Priester geweiht

worden ist, als Primizspruch gewählt. Wie Johannes möchte er durch sein Leben und Wirken als Priestermonch auf Jesus als den Retter und Heiland hinweisen. Dankbar blicken wir in diesem Heft auf das bewegende Fest der Priesterweihe zurück.

„Seht den Immanuel, den Gott-mit-uns. Er kommt zur Welt, um die Schöpfung zu verwandeln“. Mit diesen Worten erinnert uns der Hl. Papst Johannes Paul II. daran, dass durch den Glauben an Gott Verwandlung und Neubeginn in unserem Leben immer möglich ist. Der bekannte Philosoph Blaise Pascal sagte aus eigener Erfahrung: „Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann, wenn wir sie ihm ganz überlassen“.

Mit Weihnachten als dem Fest der wiederhergestellten Schöpfung wird die „Wüste zum Garten“ (Jes 32,15). Jede Blume in Gottes Schöpfung in all ihrer Schönheit und Farbenpracht ist diesbezüglich ein ausdrucksstarkes Symbol der neuschaffenden Liebe Gottes. In diesem Sinn soll auch der neue Seckauer Kalender für 2023 mit Aufnahmen aus unserem Kreuzgang und Klostergarten ein hoffnungsgebender Wegbegleiter durch das Neue Jahr sein (siehe S. 39).



Jesuskind in der Beuroner Krippe (Foto: Abt Johannes Fragner)

Wir sind allen Freunden und Wohltätern unserer Abtei von Herzen dankbar, die uns mit ihrem Gebet in der Erfüllung unserer Berufung stärken und die uns auch durch Ihre finanzielle Unterstützung ermöglichen, unser Abteigymnasium zu fördern und dringend notwendige Renovierungsmassnahmen an unserem Abteigebäude durchzuführen.

Gerne vertrauen wir Ihre persönlichen Anliegen dem Kind in der Krippe an, wenn wir uns als Gemeinschaft am Heiligen Abend zum Gebet versammeln.

Jesus Christus, der für uns in Betlehem mit seiner Geburt alles neu machen und zum Erblühen bringen möchte, segne Sie und Ihre Familien mit Seinem Segen des Friedens und begleite Sie mit Seinem Schutz durch das Neue Jahr.

Das wünschen Ihnen von Herzen in Dankbarkeit

+ Johannes Fragner OSS

Ihr Abt Johannes Fragner
und die Mönche der Abtei Seckau

Was unbegreiflich ist auf sich beruhen lassen

Zur religiösen Gleichgültigkeit

von P. Othmar Stary OSB

Mir ist es gleichgültig, ob es Gott gibt oder nicht. Es bedeutet mir nichts, Christ oder Atheist genannt zu werden. Mich lässt es kalt, wenn die Kirche untergeht. Es berührt mich nicht, dass die Religionen an Bedeutung verlieren. Es ist sinnlos, sich mit dem Unerklärbaren zu beschäftigen. Derartige und ähnliche Behauptungen werden oftmals von Menschen geäußert, die sich als religiös desinteressiert bezeichnen. Eine religiöse Gleichgültigkeit, die hier zum Ausdruck kommt, ist weit verbreitet und wird von immer mehr Menschen vertreten. Dies gilt vor allem für die westeuropäischen und nordamerikanischen Völker. Die Distanz gegenüber Gott, Glaube, Religion, Kirche geht auf unterschiedliche Erfahrungen und Einstellungen zurück. Sie tritt in vielfältigen Erscheinungsformen auf. Menschen, denen es schwer fällt oder die nicht imstande sind, an die Existenz eines Gottes zu glauben, lassen es lieber auf sich beruhen, ob es sinnvoll ist, danach zu fragen. Aus Aufrichtigkeit unterlassen sie es, eine endgültige Antwort zu suchen und zu finden. Es scheint ihnen, ehrlicher zu sein, sich nicht weiter damit zu befassen, als sich mit diesem Problem herumzuschlagen.

Verzicht auf jede Rückbindung an Gott

Im Unterschied zu dieser ehrlichen und beachtenswerten Überzeugung steht die Abneigung gegenüber Fragestellungen, die den Sinn des Lebens und die Begründung eines religiösen Glaubens betreffen. Für Menschen, die diese Auffassung teilen, gilt vielmehr, dass sich die Probleme, die das alltägliche Leben mit sich bringt, ohne die Ausrichtung auf Gott, ohne eine religiöse Bindung, ohne die Verbundenheit mit einer Glaubensgemeinschaft zufriedenstellend lösen lassen. Ihrer Ansicht nach ist es selbstverständlich, Gott aus ihrem Denken, Planen und Handeln herauszuhalten, weil sie unabhängig von seinem Wort und seiner Weisung

ihre Entscheidungen treffen und ihre Selbstverwirklichung erreichen wollen. Gott soll als Störfaktor aus ihrem Dasein ausgeschlossen bleiben. Die Ablehnung einer Berufung auf Gott entspringt ihrer Überzeugung, zu dem von ihnen angestrebten Glück keinen wie immer gestalteten Bezug zu Gott beanspruchen zu müssen. Die volle Zufriedenheit stellt sich ein, wenn jede sogenannte Beunruhigung durch eine außerhalb der überschaubaren Welt liegende Autorität ausgeschlossen bleibt. Der Mensch, der sich jede Einmischung in seinen Lebenskreis verbietet, die ihn beunruhigen und in Zweifel stürzen könnte, will sich vor dem Unvorhersehbaren abschirmen. Er kommt mit seiner Auffassung vom richtigen Leben aus, die er sich zurechtgelegt hat. Er findet die Begründung für seine mitmenschlichen Beziehungen in den unbestreitbaren Grundsätzen, die als allgemeingültig anzusehen und anzunehmen sind. Damit hat der aus humanen Motiven handelnde Mensch die ausreichende Grundlage geschaffen, die seine Daseinsgestaltung rechtfertigt und ihr Überzeugungskraft verleiht. Er kann vor sich und seiner Umwelt bestehen, weil er aus begründeter Überzeugung handelt. Christen dürfen solchen Menschen die Berechtigung nicht absprechen, sich auf diese Weise zu verhalten, denn sie geht auf eine Haltung zurück, die ihre Anerkennung beanspruchen muss.

Gleichgültigkeit als Folge von Glaubensverlust

Eine weitere Einstellung, die als Gleichgültigkeit gegenüber Gott, Religion, Kirche bezeichnet werden kann, beruht auf einer völlig anderen Grundüberzeugung. Sie trifft auf Menschen zu, die wegen erschütternder Erlebnisse sich von Gott abgewandt hatten. Ereignisse, die sie zutiefst berührt und beunruhigt haben, Verwundungen, die ihnen zugefügt wurden, Enttäuschungen, die über sie hereingebrochen sind, Leiden, die sie kaum aushalten konnten, trugen dazu bei, dass ihr ursprünglicher Glaube an Gott so sehr in Frage gestellt, ja geradezu untergraben wurde, dass sie aus ihrer Lebensbahn herausgefallen sind. Ihr Vertrauen auf einen menschenfreundlichen und gütigen Gott ist aus den Fugen geraten, da sie das über sie verhängte Geschick für unvereinbar halten mit den Grundlagen ihres Glaubens. Was die so sehr vom unerträglichen Geschick betroffenen Menschen mitgemacht haben, können sie mit der Überzeugung von Gott, die für sie maßgebend war, nicht in Übereinstimmung bringen. Die Folgerung, die sie aus diesem Zwiespalt zwischen Verkündigung und Erfahrung ziehen müssen, besteht in der Absage an einen Gott, der ihnen auf diese erschreckende und unerträgliche Weise gegenübergetreten war. Dieser Erprobung des Glaubens waren sie nicht fähig standzuhalten. Deswegen verhalten sie sich nun völlig gleichgültig zu allem, was für sie mit dem für sie unannehmbar gewordenen Gott zusammenhängt. Es scheint ihnen angebracht zu sein, sich von einer Lebensweise fernzuhalten, die von der Kirche verkündet und vertreten wird, die ihnen fremd und sogar unerträglich geworden ist. Menschen, die in einen so gestalteten Zustand geraten sind, bedürfen einer behutsamen und verständnisvollen Beachtung und Begleitung, die ihre Motive respektiert und ihnen neue Zuversicht vermitteln sollte.

Beschränkung auf das rein Irdische ohne Bezug zu Gott

Menschen, die sich keine Gedanken über eine Beziehung zu Gott machen, weil sie darauf keinen Wert legen, beschränken sich auf das greifbar und berechenbar Vorhandene in ihrem Dasein. Sie bevorzugen eine materialistische Grundhaltung, die sich darauf konzentriert, die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für die Befriedigung der vordergründigen Bedürfnisse zu nützen. Was in der irdischen auf das leibliche Wohl, die Ernährung und Gesundheit, das Vergnügen ausgerichteten Lebensweise notwendig ist, steht ihnen zur Verfügung, wenn ihre finanziellen Mittel dafür vorhanden sind. Sie haben sich in ihrer Selbstgenügsamkeit eingerichtet und spüren kein Verlangen nach geistigen und überirdischen Werten. Ihre in sich geschlossene Welt hält keinen Zugang zu den außerhalb ihrer Reichweite liegenden Gütern mehr offen. Eine Verbindung mit Gott, Religion, Glaubensgemeinschaft findet keinen Platz in ihrem Denken und wird als überflüssig, nutzlos und störend bewertet. Hier fehlt die Antenne für den Empfang einer Botschaft, die in die verschlossene und wohl behütete Zufriedenheit eindringen möchte. Doch gerade diese müsste aufgebrochen werden, um die Aufgeschlossenheit für das über das Materielle hinausragende Lebensziel zu entwickeln. Diese Einstellung ist unter den Menschen weit verbreitet, die sich eines angenehmen Wohlstands erfreuen, der nicht in Frage gestellt werden darf.

Religiöse Routine führt zur Gleichgültigkeit

Eine Form der Gleichgültigkeit, die sich unter einem unvermuteten Gewand und Gehabe verbirgt, ist eine Folge der geistlosen Routine. Es handelt sich dabei um die Bedrohung der Menschen, denen der Umgang mit der Bibel, die Beschäftigung mit der Verkündigung des Wortes Gottes und die Feier des Gottesdienstes zur Gewohnheit geworden ist, die nicht mehr auf ihre Sinnhaftigkeit befragt wird. Wenn der äußere Vollzug ohne innere Beteiligung geschieht, entartet er allmählich, aber unausweichlich zu einer geistlosen Betätigung. Die Ausführung von Riten, Zeremonien und Gebräuchen kann zu einem „Leerlauf“ werden, wenn das Interesse fehlt, nach dem Inhalt des religiösen Handelns zu fragen, die unerlässliche Weiterbildung unterbleibt, die Bedeutung des Gefeierten in den Hintergrund tritt und eine zunehmende Verflachung eintritt, die statt der Vertiefung in den Vordergrund rückt. Dadurch entsteht eine Situation, die man als fortschreitende „Gottlosigkeit“ bezeichnen kann. Sie setzt sich durch, wenn in der Befassung mit Themen, die Bezug zum Glauben an Gott aufweisen, die persönliche Betroffenheit abhandenkommt. Wer nur mehr Formeln verwendet, die schal und leer geworden sind, wer sich in seinem Wirken von der Mitte entfernt, die alles zusammenhält, wirkt eher abstoßend als anziehend auf andere, wird selbst immer unzufriedener mit seiner Tätigkeit, die zunehmend ihren Rückhalt verliert. Die darauf folgende Gleichgültigkeit entwickelt sich zu einer Abneigung gegenüber dem ausgeführten Werk, die schließlich dessen Beendigung veranlasst. Diese Gefahr bedroht besonders die Amtsträger religiöser Einrichtungen.

Die Faszination der Machbarkeit

Eine Grundhaltung, die für die entsprechende Weltanschauung und Lebensweise maßgebend wird, hängt mit dem atemberaubenden Voranschreiten der wissenschaftlichen Forschung und dem unaufhaltsamen Fortschritt der Technik zusammen. Es handelt sich um die Faszination der Machbarkeit, die immer mehr Menschen in ihren Bann zieht. Vieles, was bisher für undenkbar galt, ist inzwischen möglich und herstellbar geworden. Die auf vielen Gebieten des menschlichen Lebens errungenen Erfolge sind mit der Erwartung verbunden, dass dem Menschen Tür und Tor zu weiteren Errungenschaften offenstehen. Von den Möglichkeiten der Medizin dürfen wir uns die Heilung vieler als unheilbar angesehener Krankheiten erhoffen. Die Lösung vielfacher gesundheitlicher Probleme ist in unmittelbare Reichweite gerückt. Die Überbrückung von Entfernungen durch Verkehrsmittel wie Autos, Eisenbahnen, Flugzeuge ermöglicht die Kommunikation über ungeheure Distanzen hinweg. Die Globalisierung als Ergebnis und Folge weitreichender Beziehungen erweist sich einerseits als verheißungsvoll, stellt andererseits vor neue zu bewältigende Herausforderungen. Die Entwicklung und Herstellung von Apparaten und Maschinen für die unterschiedlichsten Zwecke stellt Einrichtungen bereit, die zum Grundbestand des modernen Alltagslebens gehören. Was dank der elektronischen Datenübermittlung, der weitgehenden Digitalisierung und der fortschreitenden Computertechnik ermöglicht wird, nimmt nahezu gigantische Ausmaße an. Doch die damit hereinschreitenden Gefährdungen dürfen nicht übersehen werden. Da so vieles herstellbar geworden ist, Ungeahntes verwirklicht werden kann, das aus unserer heutigen Welt nicht mehr wegzudenken ist und gewaltige Bewunderung erregt, entsteht für Viele der Eindruck, dass Gott als Schöpfer ausgedient haben muss. Denn was bisher Gott zugeschrieben wurde und aus seiner Schaffenskraft hervorging, wird nun von Menschen zustande gebracht. Gott hat ausgedient, da der Mensch in Bereiche vorgedrungen ist, die immer Gott vorbehalten waren. Gott ist als „Lückenbüßer“ überflüssig geworden, weil der Mensch die Lücken, die im Gebäude des Wissens und Könnens noch offen sind, zu schließen imstande ist. Gott kann abtreten, heißt es, denn es bleibt ihm kein Platz mehr, der nur von ihm ausgefüllt werden müsste, da der Mensch nahezu alles erobert und beansprucht, wo Gott noch Recht auf Existenz hatte. Diese Überzeugung, die sich weitgehend durchgesetzt hat, begünstigt die Anziehungskraft der Gleichgültigkeit gegenüber Gott und dem Glauben an ihn. Gehört doch all dies einer Vergangenheit an, die längst überholt scheint.

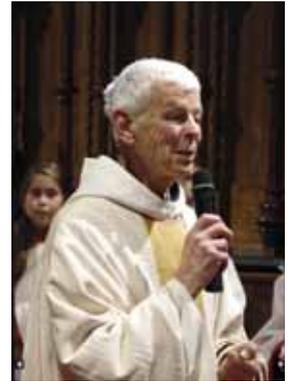
Wie reagieren Christen auf diese Formen der Gleichgültigkeit?

Die in den erwähnten Formen auftretende Gleichgültigkeit gegenüber Religion und Glaubensleben muss von den Christen als Herausforderung angesehen und bewertet werden. Dies erfordert vor allem die ernsthafte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erschei-

nungsweisen einer Distanz von Gott und einem Verzicht auf religiöse Betätigung. Es ist anzunehmen, dass Menschen, die sich diese Auffassung zu Eigen gemacht haben, ausreichende Gründe für ihr Verhalten aufweisen können.

Die Toleranz gegenüber dieser Einstellung, die Achtung vor dieser Lebensweise geht aus der Wertschätzung für die Motive hervor, die für Menschen der erwähnten Prägung maßgebend sind. Sie bildet die Grundlage für ein weiterführendes Gespräch. Vom gegenseitigen Verständnis für die geistige Ausrichtung, die das Verhalten beeinflusst, hängt der Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Weltanschauung und Orientierung ab. Für Christen müsste es hauptsächlich darum gehen, den Wert und die Bedeutung eines auf Gott ausgerichteten Lebens aufzuzeigen und als sinnvoll zu bezeugen. Folgenden Fragen müssten sich Gesprächspartner stellen, die christliche Grundsätze für unverzichtbar halten: Geht von ihnen eine überzeugende und annehmbare Kraft aus, die mit einer gewissen Zustimmung rechnen kann? Stellt das in unserer Zeit verwirklichte Christentum eine ernstzunehmende Alternative zu anderen Möglichkeiten einer vertretbaren Lebensführung dar? Sind Christen imstande, den Menschen, die ihren Glauben nicht teilen, ihre eigene Überzeugung so einleuchtend und ansprechend darzulegen, dass sie dessen Bedeutung erfassen, sich auf eine Auseinandersetzung damit einlassen und eventuell sogar ihre eigene Auffassung zu hinterfragen beginnen? Dieser Fall kann eintreten, wenn Christen auf die Fragen ihrer Gegenseite so eingehen, dass spürbar wird, 'wie aufrichtig sie um eine Daseinsbewältigung nach den Grundätzen ihres Glaubens ringen. Denn kein ehrlicher Christ kann behaupten, schon die endgültige Antwort auf die drängenden Fragen und die zufriedenstellende Lösung für alle anstehenden Probleme gefunden zu haben. Wenn deutlich wird, dass Menschen unterschiedlicher Ausrichtung miteinander unterwegs sind, die angestrebte Wahrheit zu entdecken, die unentbehrliche Sicherheit zu gewinnen, das Ziel ausfindig zu machen, das endgültige Erfüllung verheißt, werden sie sich gegenseitig austauschen und unterstützen können. Durch die auf diesem Weg ermöglichte Gemeinsamkeit würde es gelingen, die jeweilige Einstellung auf ihre Grundlagen zu befragen. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Gleichgültigkeit gegenüber gegensätzlichen Auffassungen aufzubrechen, da die Gesprächspartner sich auf einander zubewegen, um die Entscheidung für die betreffende Sinndeutung ihres Daseins auszusprechen und offenzulegen. Für Christen gilt der folgende Auftrag: „Seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt. Aber tut es freundlich und mit dem gebotenen Respekt, immer darauf bedacht, ein gutes Gewissen zu haben. Denn wenn ihr ein vorbildliches Leben führt, wie es eurer Zugehörigkeit zu Christus entspricht, werden die, die euch verleumdern, beschämt dastehen, weil ihre Anschuldigungen sich als haltlos erweisen" (1. Petrusbrief 3, 15-16).

Neues aus der Abtei



P. Leo (Foto: Abtei Seckau)

Die diesjährigen Exerzitien des Konventes begannen am Abend des 28. August und dauerten bis 02. September. P. Dr. Markus Schmidt legte uns in seinen Impulsen Abschnitte aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus als Anregung für die persönliche Vertiefung aus. P. Markus Schmidt SJ. stand uns während seiner Tätigkeit als Studenten-seelsorger in Graz in den Gesprächen über die Zukunft der Gemeinschaft beratend und anregend zur Verfügung.

An der Universität Innsbruck habilitierte er sich in Ökumenischer Theologie und ist nun dort als Professor tätig.

Durch die Tage der Einkehr und Besinnung waren wir gerüstet für die Kanonische Visitation, die im Rhythmus von sechs Jahren stattfindet. Sie wurde von Abtpräses, Dr. Franziskus Berzdorf und seinem Vorgänger als Oberhaupt der Beuroner Kongregation, Dr. Albert Schmidt, von 14. bis 17. 09. geleitet. Die brüderliche Atmosphäre der Gespräche und die überlegten Anregungen für den künftigen Weg als Gemeinschaft zeichneten diese Tage aus. Vorausgegangen war die Überprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage unserer Abtei, die von P. Thadäus v. St. Vos OSB, dem Bursar der Kongregation, vorgenommen wurde.



P. Benedikt (Foto: Gerd Neuhold)

Die Priesterweihe unseres Mitbruders Benedikt Legat, der sich auch die folgenden Seiten ausführlich widmen, fand am 9. Oktober statt. Seine Heimatprimiz feierte P. Benedikt am Sonntag, dem 16. Oktober, in der Pfarrkirche St. Marein bei Neumarkt, in der Pfarrer Roger Ibounig von Pöllau-berg die Primizpredigt hielt. Für die Feier mit dem Konvent und der Pfarre Seckau war der folgende Sonntag, 23. Oktober, vorgesehen.

An demselben Tag feierte P. Leo Liedermann seinen 90. Geburtstag. Der Festgottesdienst mit dem Konvent und der Pfarre fand wegen der Priesterweihe bereits am Sonntag zuvor statt. Abt Johannes brachte seine Dankbarkeit für die wertvollen Dienste des Jubilars als Prior, Beichtvater und Geistlicher Begleiter für zahlreiche Menschen zum Ausdruck. Vertreter der Pfarre bedankten sich für die unermüdliche Tätigkeit von P. Leo als Seelsorger, der als Ansprechperson jederzeit zur Verfügung steht.



v.l.n.r.: Abt Johannes Fragner, P. Leo Liedermann, PGR-Vors. Lukas Grössing, Christine Schicho (Foto: Abtei Seckau)

In einem Festakt an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. im Stift Heiligenkreuz fand am 14. November die Sponsion von P. Benedikt zum Magister der Theologie statt. Seine Diplomarbeit trägt den Titel „Verlebendigung der Liturgie. Eine liturgiegeschichtliche Untersuchung über den Beitrag von Abt Benedikt Reetz OSB an der liturgischen Erneuerung in Österreich während seiner Amtszeit in Seckau 1926-1957.“

Sechs Teilnehmer am Lehrgang „Alumni Sapientia Benedictina“ wählten unsere Abtei für ihre Zusammenkunft am 28. Und 29. Oktober. Ein Gesprächsabend über die Schulen in den Benediktinerklöstern mit P. Othmar Stary lieferte Einblicke in die abwechslungsreiche Betätigung der Mönche als Lehrer. Eine Führung durch die weitläufige Klosteranlage mit einem Blick in die Klausur leitete P. Gabriel Reiterer.

*Die ganze Schöpfung ist Lobpreis Gottes.
Hl. Hildegard von Bingen*

*Unser Leben blühte reicher, säten wir mehr Liebe aus.
Hl. Franz von Sales*

Priesterweihe von P. Benedikt Legat am 9. Oktober 2022

Eine Nachschau



Ministranten im Kreuzgang

(alle Fotos: Gerd Neuhold, Sonntagsblatt Graz)



Priesterweihe von P. Benedikt

Die Priesterweihe unseres Mitbruders Benedikt Legat war für den 09. Oktober vorgesehen und hätte vom Salzburger Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM erteilt werden sollen. Da er kurzfristig durch eine plötzliche und schwerwiegende Erkrankung verhindert war, hat unser Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl dankenswerter Weise Br. Benedikt die Priesterweihe gespendet. Eine große Anzahl von Mitfeiernden füllte unsere geräumige Basilika, um an der

Feier teilzunehmen, an der ein Projektchor des Abteigymnasiums und Mitglieder des Kirchenchores, sowie der örtlichen Musikkapelle mitwirkten. Die Anwesenheit zahlreicher Priester, Studienkollegen und Mitbrüder aus Benediktiner- und Zisterzienserklöstern erfreute den Neupriester. Eine Agape im großen Hof des Klosters, die von den Schülern der 7. Klasse zusammen mit dem Küchenpersonal betreut wurde, bot den Teilnehmern an der eindrucksvollen Feier die Gelegenheit, ihre Glückwünsche auszusprechen. Nachfolgend sind ausgewählte Beiträge & Fotos abgedruckt.

IHN, den Lebendigen, darstellen

Homilie von Bischof Wilhelm Krautwaschl zur Priesterweihe

nach den Schriftlesungen: 1. Lesung: 1 Sam 3, 1–10; 2. Lesung: Hebr 5, 1–10;

Evangelium: Joh 20, 19–23

1. Die heutige Lesung aus dem ersten Buch Samuel hat mich ein Stück weit zu den Wurzeln meiner eigenen Berufung begleitet, sang ich doch als Seminarist in der Schola unseres Semi-

nars eine moderne Vertonung der Worte des Samuel zu seiner Berufung. "Rede, Herr, dein Diener hört!" Wenn ich mir die Gedanken in Erinnerung rufe, die in den letzten Tagen in einer Zeitung von Dir einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, dann spüre ich darin dieses "immer mehr hineinwachsen" in das, was Hörbereitschaft oder eben Gehorsam heißt - Gott gegenüber. Ob das Dein Aufwachsen in Mühlen und Noreia - St. Margarethen am Silberberg in der großen Familie war; das Kennenlernen verschiedener Priester und Spiritualitäten oder auch das aufmerksame Gehen auf den Spuren unseres Herrn in Seinem, dem Heiligen Land - und Du würdest wohl noch so manch andere Lebens-Ereignisse benennen können, in denen Dir klar wurde: "Gott kommt - mir - im Heute, ja er kommt mir immer wieder und unentwegt entgegen!" Und ich bin mir sicher, dass hier und heute viele mitfeiern, die in sich auch spüren: "Was willst Du, Herr, dass ich tue?" Und: "Rede, Herr, dein Diener hört!" Danke, dass Du, Benedikt, diese leisen Töne zu einem lebendigen Glauben in Deiner Umgebung, in Deinem Leben wahrgenommen hast und letztendlich immer deutlicher gespürt hast: Im Leben eines Benediktiners könnte für mich die Möglichkeit bestehen, dieser Aufforderung entsprechend, dem Ruf Gottes zu antworten.



Predigt von Bischof Wilhelm Krautwaschl

2. Zuvor hast Du am Beginn der Feier "Hier bin ich!" uns allen mitgegeben. Und wir alle, unsere Gemeinschaft und Kirche, haben Deine Bereitschaft angenommen und begleiten Dich. Mit Deinem mehrfachen "Ich bin bereit" jetzt nach der Homilie wirst Du Dein Dasein in eine bestimmte Sendung hinein bergen, die Er Dir in unserer Kirche eröffnet hat: Durch die Handauflegung und unser aller Gebet wird Dir jener Geist vermittelt, der Dich mitten unter uns heraus- und in den

Dienst nimmt, um für uns und für alle Menschen, mit denen Du weiterhin zu tun haben wirst, deutlich zu machen, dass wir alle dem einen Herrn und Meister anhängen. ER, Jesus Christus, ist ja der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen - wie wir zuvor aus einer frühen Predigt gehört haben, die uns als Hebräerbrief überliefert ist. Für IHN stehst Du fortan, für IHN gehst Du mitten unter uns, für uns, vor uns, hinter uns, und für IHN trittst Du ein als der, der da ist. IHN machst Du im heute angreifbar als den, der sich barmherzig uns zuwendet, als den, der uns Nahrung und Hoffnung ist für das Leben in den vielfältigen Herausforderungen unserer Tage; als den, der sich der Nöte der Menschen, ihren Freuden und Hoffnungen, ihrer Trauer und Angst, zuwendet und nicht an ihnen vorübergeht; als den, der den Menschen in der Verkündigung des Gotteswortes immer wieder neu und vertieft Orientierung gibt; als den, der dort ist, wo zwei oder drei sich in Seinem Namen versammeln. Die Zusicherung Seiner Gegenwart möge Dir Halt geben - mitten drin in alledem, was unsere Welt und die Menschen im Heute bewegt.

3. Du gehst diesen Weg nicht allein. Du lebst ihn mit Deinen Brüdern im Orden der Benediktiner; Du gehst ihn mit Deiner Familie und mit Freunden. Du gehst diesen Weg in Beziehung, weil auf das ganze Volk Gottes ausgerichtet und zu den Menschen hin gesendet. Du gehst diesen Weg als getaufter Andreas mit Deinen besonderen Fähigkeiten und auch dem, was noch der Vollendung bedarf, und als Mönch, der um das große Geschenk der Nachfolge im Schlüssel des "orat, labora et lege" weiß und sich darauf - vereinfacht gesagt - mit Haut und Haaren eingelassen hat. Ich bin Dir dankbar für Dein "Ja" und wünsche Dir, weil Du von der Kirche jetzt gerufen wirst in Ihr als Priester zu leben, von Herzen Gottes Segen und alles Gute.



Eltern & Geschwister von P. Benedikt

Gedanken von Dir. Wilhelm Pichler zur Priesterweihe von P. Benedikt

Sehr geehrter Herr Diözesanbischof! Werter Abtpräses! Liebe Festgäste! Aber vor allem: Lieber Pater Benedikt!
 „Wir wollen eine Schule für den Dienst des Herrn einrichten“. So steht es im Prolog der Regel des heiligen Benedikt.



Gehorsamversprechen von P. Benedikt

In diesem Jahr haben wir das 90-igjährige Bestehen unseres Abteigymnasiums gefeiert. Dieses Bestehen wurde über viele Jahrzehnte ausschließlich von Padres des Klosters getragen, ehe es ein Jahrzehnt ohne Mönche geführt werden musste. Mit dir lieber Bruder, wollte ich schon sagen, nein, mit dir lieber Pater Benedikt könnte wieder eine neue Ära in unserem Abteigymnasium beginnen. Ein gedeihlicher Austausch zwischen dem Konvent in deiner Rolle als Professor an unserer Schule und dem Abteigymnasium, wo Schülerinnen und Schüler den Puls der Zeit vorgeben.

Lieber Pater Benedikt! Gut kann ich mich noch auf unser erstes Zusammentreffen erinnern. Da habe ich von Anfang an gespürt, dass du nicht der Mittelpunkt sein musst. Du hörst zunächst einmal zu und suchst deine Rolle in der Gemeinschaft um so auszuloten, was gebraucht wird und was du beitragen kannst.

Als du dich entschieden hast auch in den Lehrberuf einzusteigen habe ich mich sehr gefreut, da ich sofort wusste: „Das ist gut für die Schülerinnen und Schüler.“ Aber nicht nur als Mensch bist du wichtig für unsere Kinder, mit dir können sie auch das monastische Leben im Kloster authentisch erleben und so einen engeren Bezug zu Kloster erlangen. Denn viele Jahre haben wir in der Schule von euch erzählt, konnten es aber nie vorleben.



Einkleidung mit der Kasel durch Abt Johannes

Deine heutige Weihe zu Priester ist für dich eine Lebensentscheidung zu dieser ich dir herzlich gratulieren möchte. Es ist eine tiefgreifende Entscheidung für dich, aber ein Geschenk für uns. Wir haben mit dir, wenn du das möchtest, die Möglichkeit eine Schülerseelsorge aufzubauen. Unsere Zeit ist in einem großen Wandel und Umbruch. Gerade unseren Jugendlichen kommen immer mehr die Zukunftsaussichten abhandeln. Umso wichtiger wird eine Begleitung,

getragen durch Werte der Nächstenliebe und Toleranz. Du, lieber Benedikt, verkörperst diese Werte in deiner Eigenschaft, wie du mit unseren Kindern umgehst.

Das Abteigymnasium geht mit Hilfe des Schulerhalters also den Mönchen des Konvents und im Besonderen mit dir lieber Benedikt in eine gute Zukunft, da bin ich mir sehr sicher. Die Herausforderungen werden nicht kleiner, aber die Antworten darauf vielfältiger. Mit deinem Eintritt in unsere Schule haben auch wir eine neue Kraft gespürt. Mit dieser Kraft und dem Gebet für uns könne wir viel schaffen.

Glückwünsche des Pfarrgenmeinderatsvorsitzenden Lukas Grössing

Lieber P. Benedikt! Ich denke, dass es nicht nur mir, sondern der ganzen Pfarre so geht, dass wir uns mit dir und deiner Priesterweihe von ganzem Herzen freuen und Gott dafür danken! Es tut uns aber auch weh, die Größe und die verbundenen Gnaden des Priestertums nie ganz begreifen zu können. Noch dazu was es heißt, an einem Ort mit so vielen guten Priestern beschenkt zu sein! Es war für mich persönlich sehr bewegend zu sehen, wie dein Heimatpfarrer bei deiner Priesterweihe mitgefeiert hat und seine Freudentränen sichtbar wurden.

Was für eine Gnade, was für ein Geschenk ist ein Priester für seine Herde, wenn er aus dem Gebet und den Sakramenten lebt! Du bist unsere Freude, du und dein Ja zu Priestertum! Freude für unsere Pfarre, Freude für das Kloster, Freude für die ganze Kirche des Herrn. Wenn ich an deine Zeit vor Seckau denke, so kommt mir persönlich als erstes Pöllau in den Sinn. Dort haben wir uns kennen gelernt. Ich kann mich noch ganz gut daran erinnern als du

beim Bauen der Bühne für das Jugendtreffen ein blaues T-Shirt getragen hast auf dem ein cooler Christlicher Spruch gestanden ist. Damals hast du mir auch von deiner Schule erzählt und wie du Zeugnis für den Herrn in deinem Umfeld gegeben hast. Ich war begeistert und motiviert es auch zu tun!

Dein Priestertum ist nun wieder ein Zeugnis-Geben, doch in der heutigen Zeit und Welt Zeugnis zu geben ist nicht immer einfach. Diesen Schritt zu wagen, alles zu geben, ja sein ganzes Leben zu geben, bis zur letzten Sekunde, scheint auf den ersten Blick schwer umsetzbar man könnte es fast mit einem Powerplay vergleichen!?! Für alle die mit diesem Begriff Powerplay nichts anfangen können, muss man sagen, dass P. Benedikt ein leidenschaftlicher Eishockey Spieler ist und es beim Eishockey Momente gibt, in denen eine Mannschaft auf Grund einer Zeitstrafe in Unterzahl spielen muss. Beim Powerplay muss man noch konzentrierter, noch intensiver und noch aufmerksamer seine Fähigkeiten einsetzen um standhaft zu bleiben und um nicht durch eine Unachtsamkeit dem Gegner eine leichte Chance zu ermöglichen. Kommt es uns in der Kirche nicht auch manchmal so vor? Ihr Priester und auch du P. Benedikt seid meistens genauso gefordert. Auch wenn es nicht immer der Gegner selbst sondern auch der Mitspieler - der Mitchrist - ist, der genau auf dein Wirken und Handeln achtet. Ein hoher Anspruch! Beim Eishockey gibt es noch eine Steigerungsstufe. 2 Spieler sitzen auf der Strafbank und man ist vielleicht schon im Rückstand! Was soll man nun tun?

Die Kirche in Europa befindet sich meiner Meinung nach heute genau in einer solchen Situation. Bei uns fehlen nicht die Mitspieler aber sowohl Priester als auch Gläubige die sich für den Glauben einsetzen und die für den Glauben brennen werden immer weniger. Genau diesen Glaubensabfall könnte dieser Rückstand bedeuten, oder auch die Konflikte innerhalb der Kirche: der Synodale Weg in Deutschland, die Abkehr von den Sakramenten und vieles mehr. In diesem Fall gibt es beim Eishockey noch eine Möglichkeit: Man nimmt den Tormann vom Platz, um mit einem weiteren Feldspieler das erhoffte Tor zu erzielen.

P. Benedikt, ich glaube, Gott schickt dich jetzt auf das Eis! Du bist gerüstet! Vergiss, dass niemand mehr im Tor steht! Er, dein Gott, steht hinter dir! Er weiß was sein Plan für dich ist, denn wie es im Buch Jeremia heißt: Denn ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe, Spruch des Herrn, Pläne des Heils und nicht des Unheils, denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.

Danke P. Benedikt, dass du durch dein Leben als Mönch und nun als Priester diesen Plan Gottes ausführst und somit uns und seiner Kirche Zukunft und Hoffnung schenkst! Vertrauen wir auf seine Hilfe, er möge uns den Rücken stärken und bestärken wir uns auch einander im Gebet. Lieber P. Benedikt, wir, die Pfarre Seckau, wünschen dir von Herzen Gottes reichen Segen. Möge die Liebe Hausfrau dich unter ihren Schutzmantel nehmen und mit dir den Sieg auch in aussichtslosen Situationen erbitten!



Ein Seckauer Rätsel

von Dir. Ernst Hausner, + 16. Juni 2021 (Auflösung im Anzeigenteil)

Gefragt sind Orte, in denen Benediktiner der österr. Kongregation wirken.

siehe A) ↓	siehe B) ↓	Oberlandesgericht, abgek. ↓	negative Elektrode röm. Zahl für 1000 ↓	siehe C) ↓	siehe D) ↓
latein: Fläche →	Siegen, Vorderste →	siehe E) →		breit, ab. →	Herausgeber, abgek. →
gereizt, unruhig fleißig →		Abk. für Eur. Gem. →	5	Infektionskrankheit, Bischofskirche →	3
	1		Kfz. Zch. f. Heidelberg, Nachtkloak →	Schicksal veraltet für dunklen Afrikaner →	4
Santa, abgek. →		wirtsch. Aufschwung →	8	Zeichen f. Tangens, Edelgas, Zch. Ne →	
mitteleur. Zeit (abg.) vertraute Anrede →		siehe F) →			Skat-ausdruck ↓
	Moralbegriff Augen- deckel →	ch. Zch. f. Helium ↓		Armee gegen, entgegen →	
	6		9	diese trug der König Gegenteil v. danke →	
Mönchs- wohnung, Fluss in Ägypten →		Abonne- ment, ab. →		Nachsatz, abgek. doch, jedoch →	Stachel- tier ↓
		Hafen →			
	Sohn des Königs, Halton unter G. →		12		ch. Zch. f. Titan, Abk. für Eur. Union →
tausend, abgek. Zeichen für Tonne →	siehe G) ↓				
	latein: dich ↓				
		untere Dach- kante →			10
siehe H) ↓		englisch: Ohr →		ch. Zch. f. Thallium →	11
Über- blicksel →					

- A) Oberösterr. Benediktinerstift, gelegen zwischen Kirchdorf und Linz, gegründet 777 durch den Bayernherzog Tassilo III. aus dem Geschlecht der Agilolfinger.
- B) Steir. Benediktiner-Superiorat mit der Magna Mater Austriae, 1157 vom Mönch Magnus gegründet, dieser vom Benediktinerstift St. Lambrecht kommend.
- C) Kärntner Benediktinerstift im Lavanttal, 1091 auf der ehemaligen Burg der Sponheimer gegründet (Sankt).
- D) Wiener Stift auf der Freyung; Herzog Heinrich II. Jasomirgott berief 1155 irischschottische Mönche aus dem Kloster St. Jakob in Regensburg nach Wien, das Stift entwickelte sich zu einem Zentrum des Wiener Geistes- und Stadtlebens.
- E) Oberösterr. Benediktinerstift, gelegen zwischen Wels und Schwanenstadt, gegründet 1056 durch den hl. Adalbero aus dem Geschlecht der Grafen von Wels-Lambach.
- F) Ältestes Männerkloster der Steiermark, nahe dem Gesäuse, mit um 1774 erbauter Stiftsbibliothek.
- G) Niederösterr. Benediktinerstift, gelegen südlich der Stadt Krems, gegründet 1083 vom hl. Altmann, Bischof von Passau, den Benediktinern 1094 übergeben.
- H) Erzabtei in der Stadt Salzburg, gegründet um 696 vom Wormser Bischof St. Rupert (Sankt).

Die Buchstaben in den Feldern mit Zahlen ergeben als Gesamtlösung eine Salzburger Benediktiner- abtei, gelegen nördlich von Oberndorf bzw. Obertrum, bereits um 736 war dort eine Mönchszelle.

Splitter aus dem Abteigymnasium

www.abteigymnasium-seckau.at

zusammengestellt von Mag. Dominik Kandutsch



Tag der offenen Tür am AGS
(Foto: Kilian Schönherr)

Schule erleben mit Kopf, Hand und Herz am Abteigymnasium Seckau

Das Schule nicht nur ein Gebäude, sondern Lebensort für junge Erwachsene ist, zeigte sich am gut besuchten Tag der offenen Tür am Abteigymnasium Seckau. Nach einer fulminanten Eröffnung mit Gesangs- und Tanzeinlagen konnten die Besucherinnen und Besucher anschließend in Kleingruppen das Gymnasium erkunden. Dafür standen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bereit, die die Interessierten in Kleingruppen durch das Haus führten.



Interessantes unter dem Mikroskop (Foto: AGS)

Neben den Themen „Sprachen & Geisteswissenschaften“, „Science & Naturwissenschaften“, „Körper, Sport & Spiel“, „Handwerk & Kunst“, „Unser Tag am AGS – Lachen, Leben, Lernen“ sowie „Werte & Glauben vermitteln – Feste feiern“ gab es auch Highlights wie Auftritte der Schulband mit vorweihnachtlichen Songs. Im Mittelpunkt stand

dabei stets das Konzept einer verschränkten Ganztagschule, bei der sich Lern- und Unterrichtszeit sowie Freizeit im Schulalltag abwechseln.

Zur Mittagsstunde lud Pater Seraphim noch zu einer exklusiven Führung durch die Basilika der Abtei Seckau.



Wertvolle erste „Begegnungen“ (Foto: AGS)



AGS digital

Besuchen Sie unsere Schul-Homepage oder unsere Social-Media-Seiten auf Facebook und Instagram. Dort finden Sie auch ein Kurzvideo eines Schultags in einer verschränkte Ganztagschule sowie ein Interview mit Direktor Mag. Wilhelm Pichler.

Programm-Tipp

„Unser AGS – unsere Schule“ – Eine Online-Sendung von Kindern für Kinder
Donnerstag, 16.2.2023 | 15.30 Uhr (im Livestream auf MS Teams)
Informationen zur Teilnahme auf www.abteigymnasium-seckau.at

„Österreich liest.Treffpunkt Bibliothek“ – Abteigymnasium überrascht mit ungewöhnlicher Leseaktion

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ ist das größte Literaturfestival Österreichs. Zu diesem Anlass organisieren die österreichischen Bibliotheken eine bunte Auswahl an Veranstaltungen für jede Altersgruppe. Auch das Abteigymnasium Seckau hat sich dazu eine besondere Aktion ausgedacht. Schüler*innen, die in der Leseweche ein Buch in der Schulbibliothek ausgeborgt haben, nahmen an einem Gewinnspiel teil. Zu gewinnen gab es Bücher-Gutscheine im Gesamtwert von 100 Euro.

„Wir freuen uns, wenn das Lesen auch im Alltag eine Rolle spielt und die Kinder zum Lesen animiert werden. Mit Aktionen wie dieser erreichen wir die jungen Erwachsenen gleich in doppelter Hinsicht“, schwärmt Initiator Mag. Dominik Kandutsch. Die Gewinner*innen freuten sich über ihre Preise. Aufgrund des großen Erfolgs werden in Zukunft weitere Lesewochen – auch in Form und Lesungen und Workshops – angedacht.



Glücksenger! Lisa Kühr und Melanie Kratzer, 6. Klasse (Foto: AGS)

„Das rechte Maß“ – Schöpfungswoche zum AGS-Jahresthema



Verwenden statt Verschwenden (Foto: AGS)

Das rechte Maß“ – so lautet das diesjährige Schuljahresthema des Abteigymnasiums, das integral in alle Gegenstände einfließen soll. Für die ökologischen Herausforderungen unserer Epoche sollen in diesem Zusammenhang durch eine „Schöpfungswoche“ Synergien hergestellt werden. „Eine kleine Zusammenschau von Naturwissenschaft, Glaube und Religion mit fachlichen Hintergrundinformationen, aktuellen Umweltfakten, schöpfungstheologischen und verantwortungsethischen Grundlagen und

Impulsen für die praktische Umsetzung im Alltag bildet den Rahmen dieses Kleinprojektes“, erklärt Initiatorin Mag. Jessica Hartleb.

Sprach- und Kulturreise nach Barcelona

Sagrada Familia, Parc Guell, Las Ramblas – nur drei Schlagworte, die man eindeutig mit der Hauptstadt der Katalanen, Barcelona, verbindet. Die Spanisch-Gruppen der Oberstufe sowie interessierte Spanisch-Absolventinnen und Absolventen des Abteigymnasiums konnten gemeinsam mit Reiseleiterin Dr. Eva Rath und Mag. Dominik Kandutsch die südwesteuropäische Metropole Barcelona eine Woche lang hautnah erleben. Während halbtags in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen in der Sprachschule Kingsbrook Spanisch gelernt und perfektioniert wurde, kamen die jungen Erwachsenen die restliche Zeit des Tages mit den Gepflogenheiten des Landes in Berührung – zum einen bei einem abwechslungsreichen kulturellen Programm, zum anderen bei alltäglichen Dialogen mit den Gastfamilien, bei denen sie für die Dauer des Aufenthalts wohnten.



Reisegruppe Barcelona (Foto: AGS)



Schulchor in Sant Anselmo/Rom bzw in der Basilika Seckau (Foto: AGS)

Schulchor in Rom & Chorkonzert in der Basilika

Eine wunderbare Zeit verbrachte der erweiterte Schulchor unter der Leitung von Mag. Thomas Held und Mag. Margret Held in Rom. Mit dem Nachtzug trat die Gruppe, bestehend aus Oberstufen-Schüler*innen, Lehrer*innen und Alt-Seckauer*innen die Reise an. Bei sonnigem Wetter wurde die Stadt erkundet, gesungen und geprobt. Der erste Programmpunkt war eine Fahrt mit dem Lift auf das Dach des Viktor-Emanuel-Denkmal mit herrlichem Blick über die Stadt. Es folgten Besichtigungen der bekanntesten Sehenswürdigkeiten und Plätze, bereichert durch die fachkundigen Erzählungen von Mag. Johannes Vollmann. Den Höhepunkt bildete das Konzert am Dienstagabend in der Chiesa di Sant' Anselmo, bei dem der Chor aus Schüler*innen, ehemaligen Schüler*innen und Lehrer*innen eine tolle Leistung bot.

Kurz nach der Rückkehr des AGS-Schulchores von der diesjährigen Chorreise nach Rom bot sich für die Angehörigen der SängerInnen und Interessierte auch „zu Hause“ eine Gelegenheit, das aktuelle Konzertprogramm live zu erleben: In der gut besuchten Basilika beeindruckte der Chor am Abend des 4. November mit einer abwechslungsreichen und auch anspruchsvollen Liedauswahl.

Zu hören gab es Klassiker der Chormusik aus verschiedenen Epochen wie Mozarts „Ave Verum“ oder Arcadelts „Ave Maria“, geistliche Musik zu Allerheiligen und eine Auswahl besonders beliebter Gospels.

Auch in wechselnden Besetzungen (Kleingruppe, Männer- u. Frauenensemble) wusste der insgesamt 45-köpfige Chor, in dem neben unseren OberstufensängerInnen auch ehemalige SchülerInnen und KollegInnen mitwirkten, zu überzeugen.

Nach dem begeisterten Schlussapplaus des Publikums durften die Mitwirkenden als Dankeschön für ihren Einsatz noch eine gemeinsame Jause im Gasthof Puster genießen.

Handball-Oberstufen-Meisterschaften in Graz

Im Herbst durften sich die Oberstufen-Schüler des Abteigymnasiums bei den Handball-Oberstufenmeisterschaften in Graz mit der HTL Kapfenberg, dem BG/BRG Oeversee- und dem BG/BRG/BORG Köflach messen.



Handball-Team mit Mag. Ute Lew (Foto: AGS)

Während die anderen Mannschaften gespickt mit Vereinsspielern antraten, zeigten die Jungs aus Seckau ihr Kämpferherz. Joachim Bezovnik, Schüler der 6. Klasse, der als Torwart bei der Handball Sportunion Leoben fungiert, und Austauschschüler Messaoud Youssef Ben, der in Frankreich bei einem Verein spielt, waren die einzigen Spieler mit Meisterschaftserfahrung. Umso erstaunlicher war die Leistung, die die Burschen auf das Parkett brachten. „Gegen Kapfenberg und Oeversee mussten sie zwar klar den Kürzeren ziehen, dafür gelang es aber das

BG/BRG/BORG Köflach zu besiegen und somit den dritten Platz nach Hause zu bringen“, zeigt sich Trainerin Mag. Ute Lew erfreut.

Abschlussball der 8. Klassen am 19. November 2022

Es war eine rauschende Ballnacht, welche die Seckauer Schüler in den Räumlichkeiten der Burg in Spielberg feierten. Die jungen Damen und Herren der achten Klassen hatten als Motto für ihren Abschlussball „Fiesta del Fuego“ gewählt. Die Gymnasiasten wurden durch die Jahre hindurch unter anderem von ihren Klassenvorständen Susanne Strobl und Christian Freitag begleitet, wofür sie sich im Rahmen der Veranstaltung mit einem Geschenk bedankten. Bevor der Ball mit der Polonaise tänzerisch eröffnet wurde, wurden die Tanzpaare dem Publikum vorgestellt. Direktor Wilhelm Pichler nahm in seiner Begrüßungsrede außerdem die Geschichte vom brennenden Dornbusch aus dem Alten Testament als Beispiel auf, in der der Herr Mose aussandte, seine Mission zu erfüllen. In gleicher Weise schickt der Direktor die jungen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit der Mission aus, dass sie alle die Matura schaffen mögen.



Maturaball-Polonaise (Foto: Walter Schindler)

Kleine Zeitung Murtal vom 22. November 2022, S.24

Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: www.alt-seckau.at

„...Da zieh ich meinen Hut. Kein Aschen! Kein Aschen!“⁽¹⁾ Gedanken an Karl Krawagna, AS64, verstorben am 7.8.2022

1994 war es gelungen, nach längerer Zeit wieder ein Theaterprojekt der Alt-Seckauer umzusetzen. „Seckau braucht Hilfe“ für die Sanierung der baufälligen Abtei lautete damals ein Aufruf. Wir, einige der ehemaligen Internatsschüler -mit dem Theaterbazillus von P. Willibald Weber infiziert- sahen den geeigneten Zeitpunkt gekommen, ein Stück zu produzieren und den Reinerlös als unseren Beitrag zu leisten.



Karl Krawagna als Valentin
(Foto: Wolfgang Puchleitner)

„Der Verschwender“ von Ferdinand Raimund wurde gewählt, ein Titel, der nicht wirklich passend für ein Sanierungsvorhaben erscheint, aber ein großartiges Stück. Dennoch war es ein gehöriges Wagnis für eine sich gerade formierende Gruppe mit über 30 Personen, darunter viele unbeschriebene Blätter. Doch es sollte sich für die „Alt-SeckauerInnen und Befreundete“ bald erweisen, dass mehrere Hochkaräter am Werk waren. Einer dieser war Karl Krawagna, den ich -weil er acht Jahre vor mir maturiert hatte- gar nicht kannte, den aber ein besonderer Ruf begleitete. Karl wurde eine der Hauptrollen - der Diener Valentin - übertragen. Schon die ersten Proben übertrafen alle Erwartungen. Es war eine Freude, mit ihm seinen Part zu erarbeiten. Im stressbeladenen und spannungsreichen Probenbetrieb blieb Karl ein ruhender Pol, ausgleichend und lösungsorien-

tiert. Auf der Bühne entwickelte er eine ungeheure Präsenz und es gelang ihm stets, das Publikum voll mitzunehmen. Sein gesamtes Auftreten, natürlich und ungekünstelt, seine sprachliche Ausdruckskraft und seine gesanglichen Qualitäten verliehen ihm die Aura eines Volksschauspielers. Er brillierte nicht nur in den komischen Phasen, sondern vor allem auch im dramatischen Bereich, ohne dabei moralisierend oder kitschig zu werden. Als Raimund Darsteller erwies sich Karl als der große Gewinn für die Theatergruppe. Nach acht Aufführungen des „Der Verschwender“ war es klar, dass er im nächsten Stück, Raimunds „Das Mädchen aus der Feenwelt oder der Bauer als Millionär“ die Hauptrolle des Fortunatus Wurzel geben würde. Erstmals wurden zusätzlich zwei Gastspiele unseres Theaters in Graz durchgeführt, Veranstaltungen für Nachbar in Not (Jugoslawienkrieg). Zahlreiche Altseckauer fanden sich ein und auch die damalige Frau Landeshauptmann war unter den Zuschauern. Das Ensemble befand sich in Hochstimmung.



Karl Krawagna als Fortunatus Wurzel
(Foto: Wolfgang Puchleitner)

Das Auf und Ab der Titelhelden in Raimunds Stücken ereilte auch unseren Darsteller durch eine schwere Krankheit und seinen „Crash“, wie er sein persönliches berufliches Missgeschick nannte. Ich bewunderte Karl, wie er mit diesen Rückschlägen umgegangen ist, ohne Selbstmitleid und ohne Schuldige zu suchen, sondern fokussiert darauf, wieder Tritt zu fassen und sich der veränderten Situation zu stellen. In den Kreis der Seckauer „Theatermacher“ konnte Karl wieder zurückkehren und hatte noch weitere glänzende Auftritte in mehreren Produktionen. In Nestroys „Zauberer Sulphur...“ assistierte auch seine Tochter Marie als Haremswächterin dem Vater, der -diesmal als Pascha- auf der Bühne glänzte.

1994 und 1995 lauschten wir Bühnenkollegen hinter den Kulissen jedes Mal, wenn Karl Krawagnas Darbietung des Hobelliedes anstand, berührt durch die Kraft seiner Interpretation.

**„Zeigt sich der Tod einst mit Verlaub und zupft mich: „Brüderl, kumm!“,
da stell' ich mich am Anfang taub und schau mich gar nicht um.
Doch sagt er: „Lieber Valentin, mach' keine Umständ', geh!“,
dann leg' ich meinen Hobel hinund sag' der Welt ade.“²⁾**

Wolfgang Puchleitner (AS72)

- 1) Aschenlied aus Ferdinand Raimunds „Das Mädchen aus der Feenwelt oder der Bauer als Millionär“
2) Hobellied aus Ferdinand Raimunds „Der Verschwender“

Ableben unseres ehemaligen Lehreres am AGS Mag. Franz Mayer (AS54)

Am 31. August 2022 verstarb **Mag. Franz Mayer (AS74)**, der in den Schuljahren 1991/92 und 1992/93 am Abteigymnasium Seckau Deutsch und Geschichte unterrichtete, sowie im Internat als Erzieher die Burschen während ihrer Freizeit betreute. Noch wenige Wochen vor seinem Tod besuchte er das Treffen des Maturajahrgangs 1995 im Gasthof Puster. Unvergessen sind nicht nur seine humorvolle Art, sondern auch sein Klavierspiel, mit dem er ausgezeichnet unterhalten konnte.



+ Mag. Franz Mayer
(Partefoto)

Neues von der Generalversammlung

Die jährliche Generalversammlung fand am 26. November 2022 im Anschluss an den Tag der offenen Tür in Seckau statt. Dieses Jahr gibt es einiges zu berichten:

Anton Auerböck (AS64) hat sich vom Amt des Generalsekretärs zurückgezogen. An dieser Stelle sei Anton nochmals für seine jahrzehntelange Tätigkeit gedankt. Er hat als Generalsekretär den Verein unvergleichlich verkörpert und geprägt und wir freuen uns, dass Anton uns weiterhin als treues Mitglied erhalten bleibt.

Seine Nachfolge tritt Johannes Hirtler (AS07) an. Johannes hatte bereits in der Schulzeit über seine Tätigkeit als Schulsprecher und seine Schwestern Bezug zum Verein Altseckau. Daraus erwuchs auch der Wunsch sich als Altseckauer in den Verein einzubringen. Einige Jahre organisierte er die Treffen in Graz, und wurde zur rechten Hand von Anton. Gemeinsam mit dem Vorstand wird er sich bemühen, den Verein in eine stabile Zukunft führen. Als erste Neuerung ist eine neu erstellte LinkedIn Gruppe für eine bessere Vernetzung angekündigt: <https://www.linkedin.com/groups/12747005/>. Der Verein Altseckau freut sich über jegliche Unterstützung und über ein Wiedersehen bei einem der Treffen.

Lena Lampersberger (AS12)

*Den Garten des Paradieses betritt man nicht mit den Füßen, sondern mit dem Herzen.
Hl. Bernhard von Clairvaux*

Eine Rück- & Vorschau



von Obfrau Margret Held

www.seckau-kultur.at

Nach zwei kulturell durchwachsenen Jahren ist es schön, dass Veranstaltungen wieder ohne Auflagen stattfinden dürfen und Kulturarbeit wieder auf positive Resonanz stößt. Mit insgesamt sechs Programmpunkten und einem noch bevorstehenden weihnachtlichen Höhepunkt dürfen wir auf ein erfolgreiches und abwechslungsreiches Kulturhalbjahr zurückblicken.

Die zweite Jahreshälfte wurde mit „Krahfeda“, einem musikalischen Trio aus Graz im Gasthof Puster eingeleitet. Fritz Herms, Franz Schmuck und Norbert Rusz überraschten mit teils ungewöhnlichen Klängen, experimentellen, lyrischen Texten und schwarzem Humor.

Einen gänzlichen Kontrast dazu bot das geistliche Chorkonzert „CorOsAnima“ unter der Leitung von Norbert Brandauer am 3. Juli 2022. Mit vorwiegend alter Musik wurde das zahlreich erschienene Publikum in eine harmonische Klangwolke gehüllt. Der Chor zeichnete sich durch gesangliche Präzision, ausgewogene Harmonik und stilistische Treffsicherheit aus.

Das zur Tradition gewordene Eröffnungskonzert der „Internationalen Gitarrenwoche“ bot heuer erstmals auch jungen Musikern aus der Region eine Bühne: So zeigten Florian Hörbinger und Luisa Preissler ihr Können. Höhepunkt des Abends waren die Darbietungen von Jure Podvratnik und das Duo Guirumbadu (Gitarre / Marimba). Das Publikum im gut gefüllten Huldigungssaal war begeistert.

Humorvoll und unterhaltsam starteten wir mit dem Theaterstück „Doppelfehler“ in den Herbst. Es spielte die THEO-Bühne Oberzeiring. Dazu wurde der Saal im Hotel Jufa kurzerhand in eine Theaterarena verwandelt. Peter Faßhuber und Sigrid Sattler lieferten sich ein aberwitziges Pointenduell und sorgten für beste Unterhaltung.

Im Oktober bot die aus Eibiswald stammende Künstlerin Maria Harg Interessierten die Gelegenheit, ihre Werke im Gasthof Puster zu bewundern und zu kaufen. Die Vernissage trug den Titel „Lichtimpressionen“. Das Spiel mit Form und Licht stand im Vordergrund.

Der vorerst letzte Programmpunkt im Herbst ging ebenfalls im Gasthof Puster über die Bühne: „Boalous“, ein Trio bestehend aus einer Geigerin, einem Akkordeonisten und einem Kontrabassisten, spielte Eigenkompositionen und bewegte sich im Spannungsfeld zwischen U- und E-Musik.

Den krönenden Abschluss bildete heuer das Weihnachtskonzert mit den „Schick Sisters“ am 10.12.2022 im Huldigungssaal der Abtei. Die drei Schwestern Katharina, Christine und Veronika Schicho luden unter dem Titel „Our Favorite Christmas Songs“ mit feinen, ruhigen Arrangements zum Innehalten ein.

Im Folgenden möchten wir noch einen Ausblick auf unser Programm im kommenden Jahr geben und dabei auf einen ganz besonderen Höhepunkt hinweisen:

Wir starten unser Kulturjahr mit der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck am 03.02.2023 um 19:00 Uhr in der Alpeventhalle Offenbacher. Das einzigartige Projekt, auf die Bühne gebracht von der Künstlervereinigung „Opernkarussell“ unter Mitwirkung des AGS-Unterstufenchores wird ausschließlich in Orten mit Lebzeltereien aufgeführt. Da wir in der glücklichen Lage sind mit dem erfolgreichen Familienbetrieb Regner eine solche zu



Märchenoper „Hänsel und Gretel“ (Foto: SeKu)

haben, gibt es auch ein teilweise essbares Bühnenbild. Regie führt Wolfgang Atzenhofer, der in den vergangenen Jahren immer wieder durch Operettenprojekte im Murtal aufhorchen ließ. Wir freuen uns auf einen musikalisch märchenhaften Abend im winterlichen Ambiente, vor allem aber auf zahlreichen Besuch! Karten können wie bei jeder Veranstaltung unter der Telefonnummer 0681/20680447 oder per E-Mail seckau-kultur@gmx.at reserviert werden. Im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung ergeht ein besonderer Dank an folgende großzügigen Sponsoren: Firma Signal, Firma Ökosolar und Konditorei Regner.

Um ein abwechslungsreiches Kulturangebot anbieten zu können, bedarf es auch vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter im Team, denen ich an dieser Stelle ganz herzlich danken möchte: Maria Offenbacher, Angela Pichler, Brigitte Huemer-Hözl, Martin Obermaier, Stefan Nöstelhaller, Wolfgang Schmid und Thomas Held.

Bedanken möchten wir uns aber vor allem bei allen kulturinteressierten Seckauerinnen und Seckauern für den Besuch unserer Veranstaltungen, bei der Gemeinde Seckau für die Förderung sowie bei allen Institutionen (Jufa Hotel Seckau, Hofwirt, Abtei Seckau, Familie Offenbacher, Gasthof Puster), die uns bei unserer Arbeit mit Räumlichkeiten und Infrastruktur unterstützen.

Abschließend gibt es noch eine Vorschau auf das Kulturprogramm für das Jahr 2023. Für das Programm von 2023 gibt es die Möglichkeit, ein Jahresabo für EUR 90,- (Mail an seckau-kultur@gmx.at) zu erwerben.

Programmvorschau für 2023 (Änderungen vorbehalten!)

Freitag, 3. Februar 2023
19.00 Uhr, Alpeventhalle

Märchenoper „Hänsel und Gretel“
von Engelbert Humperdinck unter Mitwirkung des AGS-
Unterstufenchores

Samstag, 11. März 2023
19.00 Uhr, Hofwirt

Volksmusik „Asprian“ und „Dreistimmig“

Samstag, 22. April 2023
19.00 Uhr, Festsaal der Abtei

The Lady and a Tramp, Gesang und Gitarre



Sonntag, 21. Mai 2023
17.00 Uhr, Basilika
***„Vespro“ Chor-
konzert mit cap-
pella nova graz***

cappella nova graz (Foto: SeKu)



Christian Klinger
(Foto: Stefan Diesner)

Samstag, 3. Juni 2023
19.00 Uhr, Festsaal der Abtei

Lesung: Christian Klinger & Band

Mittwoch, 7. Juni 2023
19.00 Uhr Huldigungs-
saal
Buena Banda
Brassband



Buena Banda (Foto: Reithofer Media)

Samstag, 22. Juli 2023
19.00 Uhr, Huldigungs-
saal

Eröffnungskonzert der Int. Gitarrenwoche

Freitag, 29. September 2023
19.00 Uhr, Festsaal der Abtei

„Marie“, Theateraufführung

Freitag, 13. Oktober 2023
19.00 Uhr, Kaisersaal der Abtei

Liederabend mit Florian und Jelena Widmann

Sonntag, 22. Oktober 2023
10.30 Uhr, Gasthof Puster

Vernissage Herta Wurzer

Donnerstag 9. November 2023
19.00 Uhr, Hofwirt

Stippich & Stippich, Wienerlied

Sonntag, 10. Dezember 2023
16.00 Uhr, Basilika

Seckauer Advent

Öffne dein Herz weit, um zu empfangen, was Gott gibt.
HI. Charles Foucauld

Bücher Bücher Bücher

Lesenswert & neu

Echter Verlag
Würzburg 2022
175 Seiten, 13,8x21,5 cm
ISBN 9783429057510
EUR 20,- (A)

Monika Sadegor:
Spuren auf dem Weg.
Spirituelle Erfahrungen
abseits des Bekannten



Persönliches preiszugeben gleicht einem Drahtseilakt. Zwischen Selbstmitteilung und Selbstdarstellung liegt nur ein kleiner Schritt. Wer sich entschließt, eigene Erfahrungen mit anderen zu teilen, kann entweder in Selbstgefälligkeit verfallen und sich der Lächerlichkeit preisgeben oder Ermutigung zur Selbsterkenntnis bieten. Die Verfasserin der vorliegenden autobiographischen Skizzen hat sich nicht gescheut, Einblicke in ganz persönliche Erlebnisse zu bieten und an eigenen Empfindungen teilhaben zu lassen. Sie nimmt den Leser und die Leserin mit auf Wegen, die von scheinbar unauffälligen Erlebnissen in ungeahnte Tiefen führen. Sie geht aber auch von schmerzhaften und leidvollen Widerfahrnissen aus und gelangt mit tastenden Schritten auf verschlungenen Wegen zu einer erstaunlichen Heilung und Verwandlung. Am Beginn der Spurensuche steht manchmal die Ratlosigkeit oder gar eine Aussichtslosigkeit, die davon abhalten könnten, sich weiter um eine Orientierung zu bemühen. Doch unversehens leuchtet ein Licht auf, von dem anziehende und ermutigende Kraft ausgeht. Es verwandelt die betrübliche Situation in eine von Hoffnung erfüllte. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Begegnungen mit Menschen, die durch ihre Weisheit und ihr Einfühlungsvermögen imstande sind, auf die vorhandenen Fragen einzugehen, sich auf die vorgebrachten Probleme einzulassen und behutsam nach Antworten zu suchen. Die Lösung bringt nicht eine rasch gebotene Anweisung, sondern liegt in der gemeinsamen Suche nach der auf den betref-

fenden Menschen abgestimmten und von ihm mitgetragenen Entscheidung. Das zu finden, was bereits vorhanden ist und das zu entdecken, worüber der Gesprächspartner schon verfügt, gelingt mit den Menschen, die sich durch eine ungewöhnliche Ausstrahlung auszeichnen. Dazu gehört auch die Atmosphäre der Ruhe, die zum Erfassen des Wesentlichen anleitet und an besonderen Orten zu finden ist. Das betrifft auf jeden Fall vor allem die Klöster, die wegen ihrer Lage und Bauweise und nicht zuletzt durch eine sie belebende Gemeinschaft eine heilende Wirkung ausüben. Die Haltung der Aufgeschlossenheit für Gottes Gegenwart und das fragende Suchen von Menschen lädt nicht nur zum Verweilen ein, sondern vermittelt eine Geborgenheit, die zu einem bleibenden Besitz werden kann. Dies erfahren zu haben, macht die Erlebnisberichte der Autorin glaubwürdig und stattet sie mit der Ermutigung aus, sich selbst diesem Bannkreis der Verwandlung und Erneuerung auszusetzen.

Frau Monika Sadegor ist durch eine jahrelange Beziehung zur Abtei Seckau mit dem klösterlichen Leben einer Gemeinschaft von Benediktinermönchen aus eigener Sicht vertraut. Dadurch zeichnen sich ihre Ausführungen durch einen persönlichen Charakter aus.

P. Othmar Stary OSB

Benno Verlag
Leipzig 2022
400 Seiten, 13,6x21,5 cm
ISBN 978374626105
EUR 19,50 (A)

Peter Dyckhoff:
**Leben in der Freundschaft
mit Gott.**
Geistlich leben nach Franz von Sales



Zu den Büchern, die ihre Aktualität nie verlieren und deren Anziehungskraft über Jahrhunderte hinweg erhalten bleibt, gehört die „Philothea“ des Genfer Bischofs Franz von Sales (1567-1622). Ihre Sprache, die mit dem Empfinden und Verständnis, der Auffassungsgabe und Vertrautheit der Abfassungszeit, des 16. bzw. 17. Jahrhunderts, zusammenhängt, musste den heutigen Lesern durch eine Anpassung an ihre Lesegewohnheiten nahegebracht werden. Diesem Anliegen entspricht die sprachliche Neufassung, die von Peter Dyckhoff bearbeitet wurde. Durch die umfassende Kenntnis maßgeblicher christlicher Autoren, die sich mit vielfältigen Aspekten des geistlichen Lebens befasst und ihr Verständnis vermittelt haben, versteht er es, die Ausführungen des Autors Franz von Sales sinngemäß und ansprechend wiederzugeben. Die vorliegende Veröffentlichung schließt sich an die Ausgaben der „Philothea“ an, die 2013 und 2014 im Verlag Herder erschienen sind. Sie trugen den Titel „Wege der Freundschaft mit Gott.“ Die Entstehung der vorliegenden Anleitung zu einem vertieften geistlichen Leben geht auf die Anregung zurück, die zahlreichen Briefe, die Franz von Sales an verschiedene Personen geschrieben hat, einem Buch zusammenzufassen. Die Unterweisungen, die bisweilen schon den Umfang von Abhandlungen zu bestimmten The-

men aufweisen, besitzen über ihren konkreten Anlass hinaus allgemeine Gültigkeit und zeichnen sich durch ihre wertvollen Anregungen aus. Sie beabsichtigen, den nach religiöser Vertiefung strebenden Menschen Handreichungen zu vermitteln, die zu einer unmittelbaren Ausführung in ihren alltäglichen Leben geeignet sind. Ihr Autor spricht die in ihren Familien und ihrer Berufstätigkeit lebenden Personen an, um sie für eine „bejahende Welt- und Lebensauffassung“ im Geist des Evangeliums zu gewinnen. Dies soll in fünf Schritten geschehen, die in den Abschnitten des Buches ausführlich dargestellt werden. Sie bieten Übungen an, die ausgeführt werden sollen, geben Ratschläge, wie das Voranschreiten auf dem Weg zur Freundschaft mit Gott gelingen kann, stellen Hilfen zur Verfügung, wie Probleme durch Versuchungen, Dürre und Trockenheit bewältigt werden können, schließlich geht es um die Festigung der Entscheidungen und eine zielstrebige Weiterführung des Vorhabens. Damit die dargebotenen Ratschläge den angestrebten Erfolg bringen, gibt Peter Dyckhoff praxisbezogene Hinweise zur Durchführung der einzelnen Übungen. Die neu aufgelegte Ausgabe der „Philothea“ sei allen empfohlen, „die auf der Suche sind nach einer konkreten Gestaltung ihres christlichen Glaubens“ (Verlagstext).

P. Othmar Stary OSB

Herder Verlag
Freiburg 2021
96 Seiten, 20,4x24 cm
ISBN 9783451715822
EUR 20,95 (A)

Willeke Brouwer:
Vom Engel und dem heiligen Kind.
Maria erzählt die Weihnachtsgeschichte



In dieser Graphic Novel wird die Weihnachtsgeschichte einmal erfrischend anders erzählt: Die niederländische Autorin und Illustratorin Willeke Brouwer legt ihr Augenmerk darauf, neben der bekannten biblischen Geschichte viel über die Sozialgeschichte der damaligen Zeit zu erzählen. Die jungen LeserInnen erfahren über die gesellschaftlichen Umstände, die Lebensweise von Männern, Frauen und Kinder, Geographisches und diverse Berufe oder über Themen wie Geburt und Heirat im damaligen Palästina. Das ganz in Schwarz-Weiß gehaltene Buch ist kurzweilig zu lesen, garniert mit pointierten, teils witzigen Illustrationen und sehr informativ. Man fühlt sich ein in das unerwartete Abenteuer dieses jungen Mädchens, das als Ich-Erzählerin auftritt.

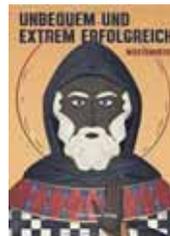
Auf diese Art hat man die schwangere Maria noch nie zu Elisabeth und bis nach Betlehem begleitet. Für ein junges Publikum sehr zu empfehlen, aber auch für den Religionsunterricht gut brauchbar.

Mag. Angela Pichler

Vier Türme Verlag
Münsterschwarzach 2021
128 Seiten, 20,8x29,4 cm
ISBN 9783736503595
EUR 20,60 (A)

Mattias Rouw:
**Unbequem und extrem
erfolgreich. Wüstenväter**

Dt. Ausgabe des niederländischen Originals



Über die alten Wüstenväter und Wüstenmütter nachlesen wie in einer Illustrierten! Schlagzeilen und Bilder animieren dazu in diesem Werk.

Die deutsche Ausgabe des niederländischen Originals regt durch seine großartige Illustration, Grafik und Gestaltung zum Lesen und Verweilen ein. Man taucht ein in das Leben und Denken von Gregor von Nyssa, Antonios des Großen, Synkletika von Alexandria oder Maria von Ägypten und vieler anderer Gottsuchenden. Der „anonyme Altvater“ beschenkt die Leserschaft mit seinen Weisheiten zwischen den einzelnen kurzweiligen Portraits.

Diese überraschen mit immer neuen Gestaltungselementen und unterstreichen die jeweilige Einzigartigkeit dieser inspirierenden Männer und Frauen. Sie hatten sich in den ersten christlichen Jahrhunderten in die Einsamkeit der ägyptischen Wüste zurückgezogen, um dort befreit von den Einflüssen der Welt Gott zu suchen und ein asketisches Leben zu führen. Ein umfangreiches Kartenmaterial komplettiert diese sehr gelungene Lektüre über faszinierende Eremiten vergangener Zeiten. Auch für Jugendliche und für den Religionsunterricht absolut zu empfehlen.

Mag. Angela Pichler

Vier Türme Verlag
Münsterschwarzach 2021
414 Seiten, 14,4x21,8 cm
ISBN 9783736501539
EUR 28,80 (A)

Anselm Grün:
Jeden Tag ein neuer Anfang.
Weisheit der Wüstenväter für das ganze Jahr



Passend zur vorherigen Publikation hat hier der bekannte Benediktinermönch P. Anselm Grün OSB Weisheiten der Wüstenväter für jeden Tag des Jahres zusammengetragen und zeitgemäß interpretiert. Er macht den reichen Erfahrungsschatz der frühen Mönche zum täglichen, klugen Begleiter für spirituell hungrige Zeitgenossen. Die Wüstenväter übernahmen die Verantwortung für ihre Gedanken selbst, insbesondere, wie damit umgegangen werden kann. Anselm Grün verwendet für seine Tagestexte Impulse aus Evagrius Ponticus' „Antirrhetikos“ und den Vätersprüchen „Apophthegmata patrum“ und stellt ihnen jeweils

einen Bibelvers zur Seite. In seinen Erläuterungen schöpft der Autor aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Mönch und Menschenbegleiter.

Dieses Buch ist ein täglich inspirierender Jahresbegleiter, der zeigt, dass die Weisheit der Wüstenväter in vielem heute noch immer gültig ist.

Mag. Angela Pichler

HerderVerlag
Freiburg 2022
80 Seiten, 10,5x14,6 cm
ISBN 9783451392856
EUR 10,30 (A)

Christoph Müller: Die Weisungen des heiligen Benedikt.



Pater Christoph Müller OSB vom schweizerischen Kloster Einsiedeln unternimmt hier den dankenswerten Versuch, die Regula Benedicti in einer heutigen, einfachen und gerechten Sprache zu formulieren, die Interessierte anzusprechen vermag. Er trägt damit auch dem Umstand Rechnung, dass immer mehr Frauen und Männer – auch außerhalb der Klausur – sich für die Benediktsregel als echte Hilfe für ein christliches Leben interessieren und aus der „Sapientia Benedictina“ zu leben versuchen. Im Selbstversuch vor Schülerinnen und Schülern zeigte sich, dass in dieser vereinfachten Sprache die Intention der Klosterregel Benedikts auch für Jugendliche viel besser verstehbar – und damit lebbar wird. Eine empfehlenswerte, kurze Lektüre für alle, die Benedikts Weisungen „neu lesen“ oder sie „wieder lesen“ wollen. Sehr gut einsetzbar in Religionsunterricht und in der Jugendarbeit.

Mag. Angela Pichler

*Die innere Gelassenheit erzeugt eine unzerstörbare Heiterkeit,
die sich wie eine Blüte entfaltet
Hl. Johannes XXIII.*

Vergelt's Gott

allen Spendern, auch für den Seckauer Kalender 2022, im Zeitraum von
01.07.2021 - 30.06.2022 (Fortsetzung aus Nr. 112-01/22)

Spendenkonto IBAN AT35 3834 6000 0800 0002, RB Aichfeld eGen, BIC
RZSTAT2G346)

MilGen.Vikar i.R. Msgr. Anton Schneidhofer • Dr. Wolfgang Schöberl • Pfarrer Mag. Martin Schönberger • Astrid u. Robert Schönherr • DI Erwin Schoitsch • Univ.Prof. Dr. Franz Schrank • Prämonstratenser-Chorherren Stift Wilten S.H.Abt Raimund Schreier • Helmut Schretter • Karl Schuchnig • Christine Schuck • Elisabeth Schuck • Dr. Michael Schuck • Mag. Dr. Erwin Horst Schuller • Mag. Astrid Schulz • HR Dr. Peter Schurl • Rudolf u. Brigitte Schwaiger • Bauunternehmen Ing. Helmut u. Eva Schwartz • Dr. Doris Schwarz • Dr. Meinhard Schweditsch • Pfarrer Mag. David Schwingenschuh • Wolfgang Seemann • Siegfried Seidler • Prof. Mag. Augustin Semelliker • Dr. Georg Semlitsch • Univ.Prof. Dr. Heribert Semlitsch • Seniorenheim Windegger GmbH • Mag. Harald u. Christine Senkl • Ing. Herbert Seyfert • Ladislaja Seyfertitz • Alois Simbürger • Renate Simsic • Abtei Venio Äbtissin Francesca Simuniová OSB • Peter u. Renate Sixt • MMag. Helene u. Christoph Skazedonig-Machner • Bakk. Lieselotte Slunetzko • Regina Smeja • Dr. Peter Smolnig • Dr. Elisabeth Pia Sobota • Em. Pfarrer Mag. Alois Sosteric MAS • Mag. (FH) Clemens Spenger • HOL Franz Spenger • Margarete Erika Sperl • Ingrid Spielhofer • Alexander Sprinz • Dr. Wilfried Stadler • Arch. DI Erich Stadlober • Prälat Mag. Leopold Städtler • Christa Steidl vlg. Ziegler • Harald Steiner • Prof. Mag. Hemma Steiner • DDr. Michael Steiner • Gerhard Steinhuber • Marion Steinkellner • Elisabeth Stelzer • Angelika u. Roland Sterlinger • Konvent der Ursulinen Oberin Sr. Monika Stieber • Pfarrer

Karl Stieglbauer • Prof. Mag. Johann u. Herta Stockenreiter • Bernhard Stocker • Mag. Gabriela Stocker • Ingrid Stocker • Lydia Stolberg • Peter Stolberg • Erwin u. Ilse Straußberger • Prof. Mag.theol. Josef Streibl • Univ. Prof. Dr. Erich Streißler • Dr. Kurt und Maria Strohofer • Dr. Johannes Stubenberg • BEd. Heike und Horst Stückler • Mag. Lisa Stürzl • Stvarnik Bau GesmbH Ing. Michael Thomas Stvarnik • DI Fritz Summer • Andreas Sundl • Mag. Ingeborg Suppan • Pamela Suppan • HR Mag. Albrecht Szucsich • Christine u. DI Dieter Tagwerker • Julia Tatschl • Birgit u. Alexander Taurer • Veronika Tazher • Berno Temmel • Dkfm. Marie-Juliane Tessmar-Pfohl • DI Heribert Teuschel • Günther Thaller • Peter u. Rosa Thanner • Dr.med. Michael Themel • BH a.D. HR Dr. Wolfgang Thierriecher • Prof. Dr. Christine Thurnherr • MR Dr. Eduard Tiefenbach • Christine Trausmiller • Uta Trost • Mag. Ferenc Ullmann • Mag. Norbert Vanas • Dkfm. Dr. Erich Vlcek • Franz Volk • Mag. Johannes Vollmann • OSTR. Prof. Mag. Josef & Irmgard Vollmann • DI Richard Vollmann • Christa Wachter • Erich Wachter • Gerald u. Verena Wachter • Johann Wachter • Karin Wachter • Dkfm. Hans Wakelnig • Mag. Harald Wallenko • Helga Wallner • Karl Weber • Friederike Wedl • Angelika Wedrac • Ulrike Wegerer • Isabel Weidlinger • Mag. Wilfried Weidner • Anna Weilharter • Pfarrer Friedrich Weingartmann • Peter Weinwurm • Dr. Georg Weiss • Ing. Mario Weiss • VDir. Karl Wertnig • Hidda und Dr. Eberhard Westenberger • Prof. Mag. Otto u. Veronika Wetz • Dr. Johannes

Wetzberger • Dr. Robert Wieringer • Mag. Helmut Wieser • Helmut u. Annemarie Wieser • Pfarrer Dr. Josef Wilfing • Dr. Andreas Wilfing • Dr. Claudia Wilfing • Mag. Gerald Wimmer • DI Martin Wimmer • Maria Baro- nin Wimpffen • Gottfried Windhaber • Hedwig u. Hein- rich Windisch • Petra u. DI Robert Windisch • Linda Winkler • Anneliese Winter • Irmgard Winterleitner • Alexander Wohleser • Rosina Wolf • HR Mag. Ute Wolf •

DDr. Faust Wresounig • BH a.D. HR Dr. Werner u. Moni- ka Wurzbach • Maria u. Horst Wutti • DI Wolfgang u. Eve- line Zankl • Stadt-Apotheke Mag. Fritz Zaversky • Christl u. Franz Zechner • Erna Zeiner • Irmtraut Zeman • Eve- line Zenz • Evelyn Zenz Dr. Gerhard Zombat-Zombatfal- va • Dr. Bruno Zuser • Karmel St. Josef • Sr. M. Christine Zvonarich • Dr. Carl u. Susanne Zweymüller

Aktuelles zur Restaurierung der Westfassade



Restaurierte Musterachse der Westfassade im vorweihnachtlichen Winterkleid
(Foto: Stefan Nöstelhaller)

Die Restaurierung einer Musterachse der Westfassade ist - wie in der letzten Aus- gabe von Seckau heute (Nr. 112-01/22) auch vorgestellt - abgeschlossen, ebenso um fest- stellen zu können, welche Art von Materialien- den den Anforderungen und Belastungen am besten entsprechen. Das Restaurierziel ist die Rückführung in ein funktionierendes bauphysikalisches System, was z.B. ein Abneh- men falscher Anstriche oder Sanierputze und Neuverputz auf Kalkbasis bedeutet.

Die jetzt gewonnen Erkenntnisse werden über ca. zwei Jahre evaluiert und bilden die Grundlage der Gesamtanierung, die 2024 starten soll. Weiters ermöglichen die gewonnen Daten eine detailliertere Kosten- schätzung, derzeit gehen wir für die West- fassade von etwa 2,5 Millionen Euro aus. Zur Deckung dieses Betrages sind wir auf die Mithilfe vieler angewiesen - Danke für jegli- che finanzielle Unterstützung!

SECKAU Braucht Ihre Hilfe!

Anzeigen & Rätselauflösung



Schnapsbrennseminare in der Destillerie der Abtei

Großer Beliebtheit erfreuen sich nicht nur die verschiedenen Destillate und Liköre, die u.a. in der Buch- und Kunsthandlung angeboten werden, sondern auch die Brennseminare. Der erste Termin im Jahr 2023 am 11. Februar ist bereits ausgebucht. Freie Plätze gibt es derzeit noch für Samstag den 1.7. bzw. 11.11.2022. Jeweils von 9 bis 17 Uhr gibt es in der Klosterdestillerie die Möglichkeit, alles Rechtliche, Theoretische und Praktische über die Herstellung edler Brände und Liköre zu erfahren. Die Kosten belaufen sich auf EUR 120,- p. Person und beinhalten alle Unterlagen, Verkostung mit Proben sowie Mittagessen und Getränke. Infos: <http://www.abtei-seckau.at/das-kloster-erleben/klosterbetriebe> oder über die Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0 bzw. email: verwaltung@abtei-seckau.at

Auflösung des Seckauer Rätsels



- A) Kremsmuenster
- B) Mariazell
- C) Paul
- D) Schottenstift
- E) Lambach
- F) Admont
- G) Goettweig
- H) Peter

Gesamtlösung = Michaelbeuern

Der Seckauer Kalender 2023

Öftmals hat unser lieber verstorbener P. Severin Schneider OSB den Wunsch geäußert einmal einen Kalender mit Blumen herauszugeben. Abt Johannes Fagner hat für 2023 mit P. Severin's Kamera aus Kreuzgang und Klostergarten Blumen als Ausdruck der Schöpfung Gottes „eingefangen“ und prägnante Botschaften dazugesetzt. Erhältlich sind Restexemplare zum Preis von EUR 18,- über die Abteiverwaltung (Tel. 03514/5234-0, verwaltung@abtei-seckau.at) und in der Buch- und Kunsthandlung (Tel. 03514/5234-0, buchhandlung@abtei-seckau.at bzw. Mo-Fr 9-12, 13.30-17 Uhr; Sa, So & feiertags 10-12, 13.30-16 Uhr)





Seckau Nr. 113-2/22
Zul.-Nr.: 02Z03352IM

Österreichische Post AG / Monatszeitschrift
Verlagspostamt 8732 Seckau
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen